

Gemeindeumfrage rund ums Littering

Ursina El Sammra | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Littering bezeichnet das Liegenlassen und das Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum. In den vergangenen Jahren verstärkte sich das Litteringproblem deutlich. Die Gründe dafür sind vielfältig. Mitverantwortlich für den Anstieg sind beispielsweise die Zunahme der Mobilität sowie des Unterwegskonsums. Um das Ausmass und die Auswirkungen des Litterings im Kanton Aargau abschätzen zu können, führte die Abteilung für Umwelt (AfU) im Jahr 2009 eine Umfrage bei den Aargauer Gemeinden durch. Ziel war es einerseits herauszufinden, wie stark die Gemeinden vom Litteringproblem betroffen sind. Andererseits wurden die Gemeinden aufgefordert bereits getroffene und zukünftig geplante Massnahmen gegen Littering zu benennen und deren Wirksamkeit zu beurteilen.

Die Abteilung für Umwelt (AfU) hat 2009 allen 229 Gemeinden des Kantons Aargau einen Fragebogen zum Thema Littering zugestellt. Der Fragebogen umfasste 19 Fragen und konnte entweder online oder in Papierform ausgefüllt werden. Die Beantwortung der Fragen erfolgte in den Gemeinden jeweils durch kompetente Personen wie beispielsweise Gemeinderat, Gemeindeschreiber oder Bauverwalter. Innerhalb von drei Wochen gingen 182 Fragebogen bei der AfU ein, was einem sehr guten Rücklauf von rund 80 Prozent entspricht.

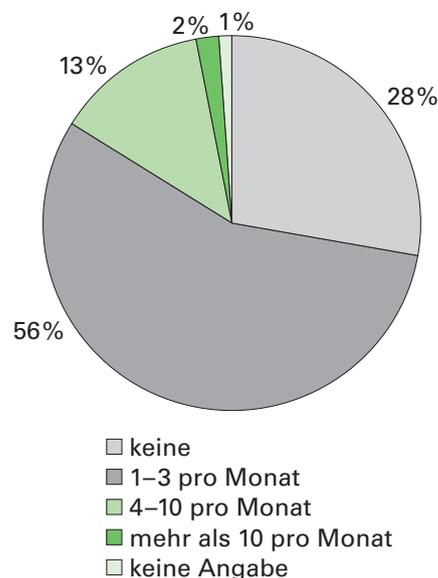
So erhält die Umfrage eine grosse Aussagekraft zur Litteringsituation im Kanton Aargau.

Für einige Fragestellungen wurden die Ergebnisse nach vier Gemeindetypen gruppiert. Diese Typisierung erlaubt es, Gemeinden mit ähnlichen Merkmalen – etwa bezüglich Zentrumsfunktionen – zusammenfassend zu beurteilen.

Littering ist ein Problem

Im Durchschnitt gehen pro Gemeinde monatlich etwas mehr als zwei Reklamationen bezüglich Littering ein. Wo-

Anzahl Reklamationen / Hinweise pro Monat wegen Littering



bei zu beachten ist, dass in grossen Gemeinden Reklamationen häufiger sind als in kleinen. In 51 der 182 befragten Gemeinden werden keine Reklamationen bezüglich Littering verzeichnet. In mehr als der Hälfte dieser Gemeinden wird durch die Gemeindevertreter aber trotzdem Littering festgestellt. Insgesamt sind 87 Prozent der befragten Gemeinden von Littering betroffen.

Örtliches und zeitliches Auftreten von Littering

Gemäss Umfrage wird auf Schulgeländen und an Bushaltestellen am häufigsten Littering festgestellt. Aber auch im Wald und auf Rastplätzen wird häufig gelittert. Rund 22 Prozent der Gemeinden bezeichnen zudem spontan Strassenränder als Problemzonen, obwohl diese im Gegensatz zu den anderen genannten Orten nicht in der vorgegebenen Auswahl enthalten waren. Gemäss mehr als der Hälfte der Gemeinden, wird abends und nachts am häufigsten gelittert. Nur in wenigen Gemeinden wird eine Häufung über Mittag und nachmittags beobachtet. In vielen Gemeinden tritt

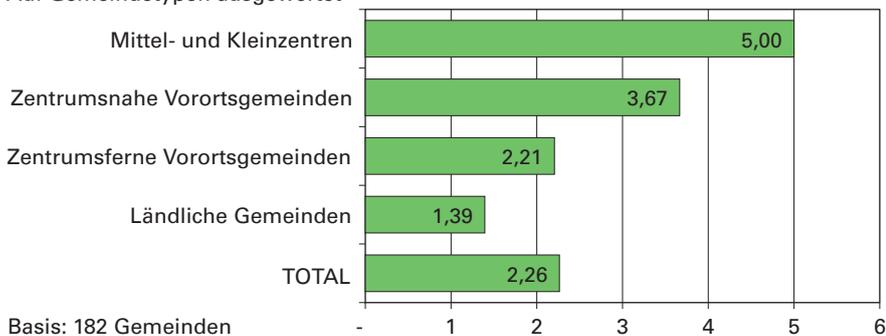
Gemeindetypen im Aargau inkl. Beispielen

Gemeindetyp	Bezeichnung	Beschreibung	Beispiele
1	Mittel- und Kleinzentren		Aarau, Baden
2	Zentrumsnahe Vorortsgemeinden	Zentrennahe Arbeitsplatz- und Wohngemeinden	Buchs, Oberentfelden
3	Zentrumsferne Vorortsgemeinden	Zwischen suburbanen und landwirtschaftlichen Gemeinden	Biberstein, Erlinsbach
4	Ländliche Gemeinden	Restliche, eher ländliche Gemeinden	Stetten, Büttikon

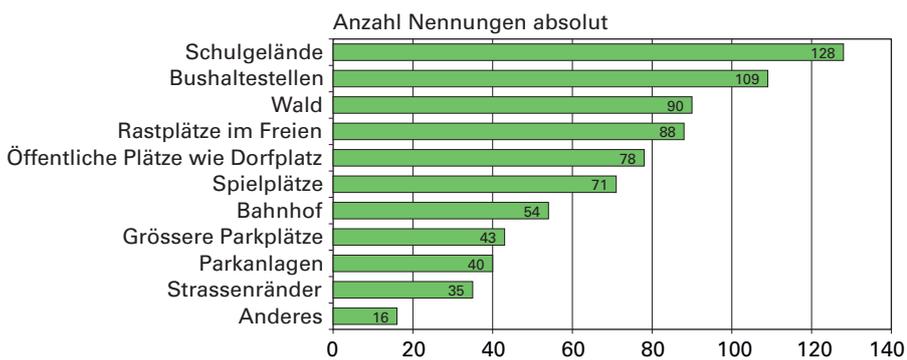
Die Typisierung erlaubt, Gemeinden mit ähnlichen Merkmalen zusammenfassend zu beurteilen.

Durchschnittliche Anzahl Reklamationen pro Monat

Auf Gemeindetypen ausgewertet



Statistik über die Örtlichkeiten von Littering in den Gemeinden



das Litteringproblem an Wochenenden – insbesondere an Samstagen – verstärkt auf.

Auffallend ist, dass in grösseren Gemeinden insgesamt häufiger gelittert wird als in kleineren. 19 der 25 Gemeinden, die angaben, selten Litteringsituationen festzustellen, werden den ländlichen Gemeinden zugeordnet. Demgegenüber werden aus den Mittel- und Kleinzentren und in den zentrumsnahen Vorortsgemeinden mehrmals wöchentliche oder tägliche Litteringsituationen deutlich häufiger gemeldet.

Was wird gelittert?

Am häufigsten achtlos weggeworfen werden Getränkeverpackungen, dicht gefolgt von Verpackungen von Esswaren und Zigarettenskippen. Zeitungen und sonstige Gegenstände wurden nur von wenigen Gemeindevertretern als gelitterte Produkte bezeichnet.

Wer littert?

Die Frage nach den häufigsten Litteringverursachern wurde bewusst offen formuliert, um eine Beeinflussung durch eine vorgegebene Auswahl auszuschliessen. Mit Abstand am häufigsten werden Jugendliche und Schüler für das Littering verantwortlich gemacht. 72 Prozent der Umfrageteilnehmenden sehen diese Grup-

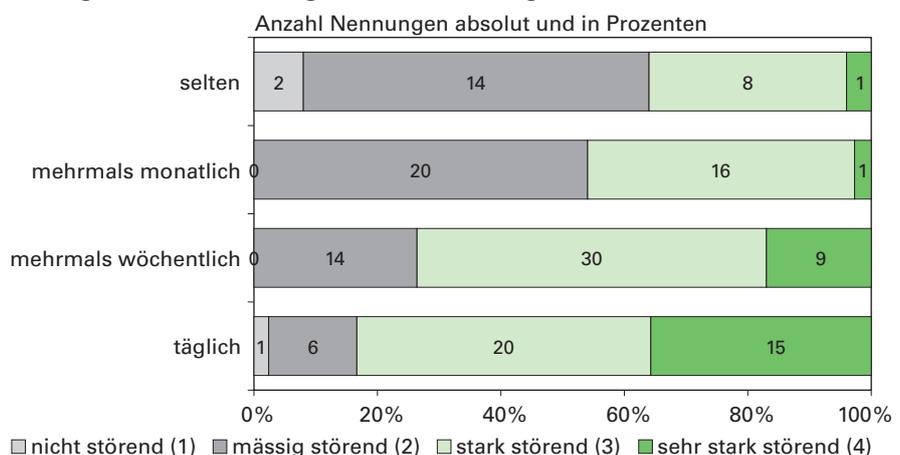
pe als die Hauptverursacher. Dagegen werden Autofahrer, (junge) Erwachsene, Take-away-Konsumenten und Rastplatzbesucher lediglich von 11 Prozent oder weniger der Befragten als häufigste Verursacher für das Littering bezeichnet. Es gibt jedoch auch mehrere befragte Personen, die Littering als Problem von allen Altersklassen und Bildungsschichten beobachten.

Folgen und Stellenwert des Litterings

In gut 70 Prozent der vom Littering betroffenen Gemeinden verursacht dieses zusätzliche Reinigungskosten. In grösseren Gemeinden sind diese Kosten höher als in kleineren Gemeinden. Eine grobe Hochrechnung der angegebenen Schätzungen der einzelnen Gemeinden ergibt, dass durch das Littering im ganzen Kanton jährlich zusätzliche Reinigungskosten im Millionenbereich entstehen.

Von den 158 von Littering betroffenen Gemeinden fühlen sich nur gerade 3 befragte Personen durch das Littering nicht gestört. 128 Befragte gaben an, das Littering als mässig oder stark störend zu empfinden. 26 (16 Prozent) der Befragten empfinden es sogar als sehr stark störend. Die persönliche Empfindung hängt dabei mit der Häufigkeit der Litteringsituationen zusammen. Je häufiger solche angetroffen werden, desto stärker wird Littering als störend empfunden. In Gemeinden, in denen nur selten Litteringsituationen gemeldet werden, fühlen sich mehr als die Hälfte

Häufigkeit des Litterings versus Störung



der Umfrageteilnehmenden nicht oder nur mässig gestört. Hingegen wird in Gemeinden, in denen täglich Litteringsituationen gemeldet werden das Littering von über 80 Prozent der Umfrageteilnehmenden als stark oder sogar sehr stark störend empfunden. Als Problem angesehen wird Littering in 124 der befragten Gemeinden. In knapp drei Viertel dieser Gemeinden wird der Lösung des Litteringproblems eine hohe oder eine mittlere Priorität beigemessen.

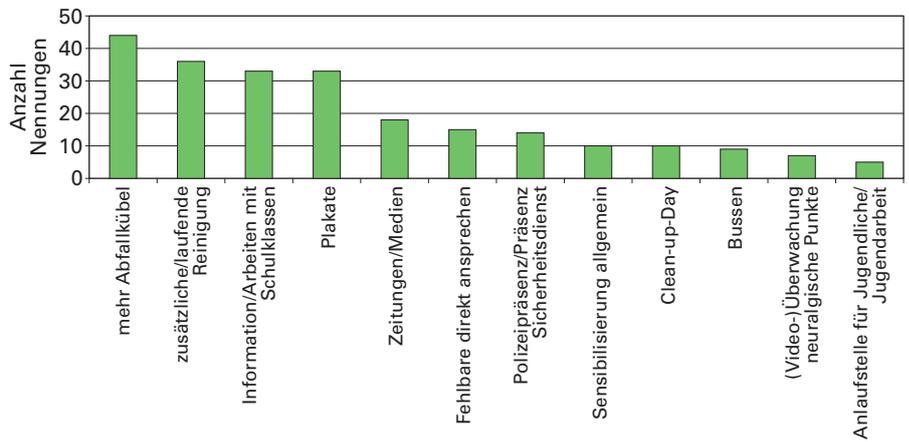
Massnahmen und ihre Wirkungen

Knapp drei Viertel der Gemeindevertreter geben an, dass in ihrer Gemeinde bereits Massnahmen gegen das Littering ergriffen worden sind. Am häufigsten wurden Infrastrukturmassnahmen, wie zum Beispiel mehr Abfallkübel oder zusätzliche Reinigungen umgesetzt. Aber auch Informationskampagnen in Schulklassen oder mit Plakaten im öffentlichen Raum wurden häufig durchgeführt. Bussen für Litteringsünder wurden erst in wenigen Gemeinden verhängt. Die Wirkung von Plakatkampagnen, zusätzlichen Reinigungseinsätzen oder mehr Abfallkübeln wird allerdings von über der Hälfte der Teilnehmenden als nicht vorhanden oder gering eingestuft. Einzig der Einführung von Ordnungsbussen messen 40 Prozent der Teilnehmenden eine grosse Wirkung bei. Als mittelmässig wirksam werden Abfallunterricht an Schulen, Schülerwettbewerbe und Litteringbotschafter beurteilt.

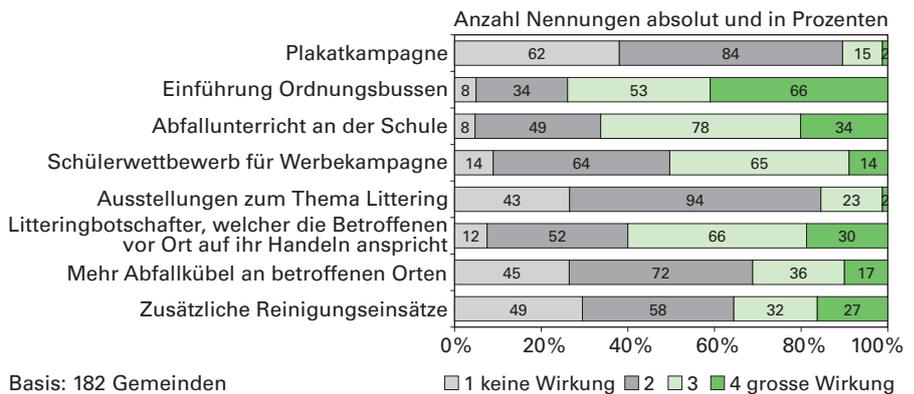
Obwohl das Littering in fast allen der an der Umfrage beteiligten Gemeinden festgestellt wird und obwohl dadurch häufig zusätzliche Kosten in der Gemeinde verursacht werden, sind nur gerade in 54 (30 Prozent) der Gemeinden weitere konkrete Massnahmen gegen das Littering geplant. Dies erstaunt und ist schwierig zu deuten. Einerseits könnte dieses Ergebnis eine gewisse Ratlosigkeit zum Ausdruck bringen oder es wäre auch denkbar, dass sich eine gewisse Resignation eingestellt hat.

Auffallend ist, dass als geplante Massnahmen – trotz geringer Wirkungserwartung – am häufigsten Sensibilisierungskampagnen umgesetzt und mehr Abfallkübel installiert werden.

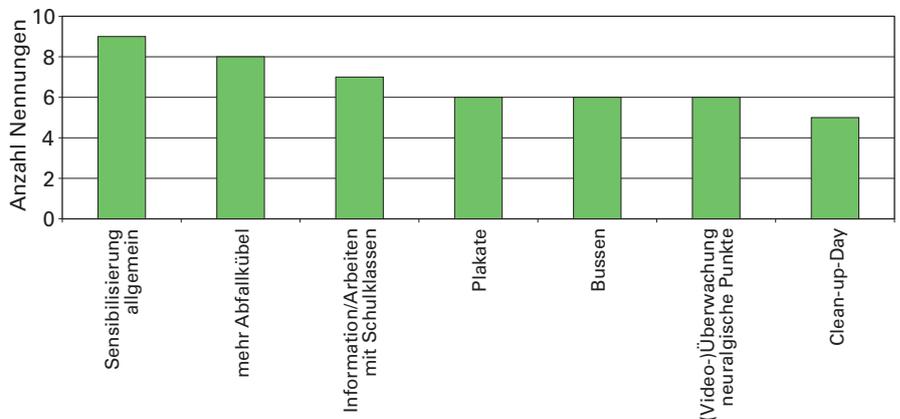
Die häufigsten getroffenen Massnahmen gegen Littering



Beurteilung der Wirkung von Massnahmen gegen Littering



Die häufigsten geplanten Massnahmen gegen Littering



Die Überwachung von neuralgischen Punkten sowie die Einführung von Ordnungsbussen werden allerdings ebenfalls in mehreren Gemeinden ins Auge gefasst.

Koordiniertes Vorgehen als Ziel

Littering ist in der Mehrheit der Aargauer Gemeinden ein Problem. Viele Personen fühlen sich dadurch gestört. Zudem verursacht Littering in den betroffenen Gemeinden einen

Mehraufwand und entsprechend auch Mehrkosten. Mit Abstand am häufigsten werden Schüler, Schülerinnen und Jugendliche für das Littering verantwortlich gemacht. Künftige Projekte gegen das Littering sollten sich daher vor allem an diese Zielgruppe richten, wobei auch andere Altersklassen nicht ganz ausser Acht gelassen werden dürfen. Die Durchführung von Projekten und Aktionen gegen das Littering sollte weiterhin

primär die Aufgabe der Gemeinden und allenfalls von regionalen Organisationen sein.

In vielen Gemeinden wurden in der Vergangenheit bereits Massnahmen gegen Littering ergriffen, oft blieb die erhoffte Wirkung aber hinter den Erwartungen zurück. Eine Hilfestellung des Kantons zur Bekämpfung des Litteringproblems oder ein gemeinsames und durch den Kanton koordiniertes Vorgehen mehrerer Gemeinden wird deshalb von vielen Gemeinden begrüsst. Die Abteilung für Umwelt möchte sich in Zukunft deshalb

im Rahmen ihrer Vollzugsaktivitäten vermehrt auch dem Thema Littering widmen, beispielsweise als Anlaufstelle für Gemeinden oder um einen Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie ein koordiniertes Vorgehen zu ermöglichen.



Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit David Schönbächler, Abteilung für Umwelt, 062 835 33 60.



Foto: Abteilung für Umwelt

Am häufigsten achtlos weggeworfen werden Getränkeverpackungen.